Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 188. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Donnerstag, den 17. August Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Sozialdemokratische Agitationskünste.

Ueber die sozialdemokratische Agitationsweise bei den Wahlen macht Eduard Bernstein in der Augustnummer der „Sozialistischen Monatshefte“ in einem Artikel: Wird die Sozialdemokratie Volkspartei? einige bemerkenswerte Geständnisse. Bernstein geht davon aus, daß die ehemalige Taktik der Sozialdemokratie, weiße Zettel als sogenannte Protestiimmzettel abzugeben, nirgends vorgehalten habe. „Den Wahlkampf aufnehmen hieß und heißt: um das Mandat oder wenigstens die größtmögliche Stimmenzahl kämpfen.“ Betreffs der unehrlichen Taktik — „Anpassung“ nennt sie zart Bernstein — mit der die Sozialdemokratie dann auf den Stimmenfang ging, schrieb er:

„Die Anpassung geht in verschiedener Form vor sich. Einmal — und das ist die unanstößigere, allgemeine, aber darum doch auch folgenreiche Form — paßt man sich an die Tagessituation an und führt den Kampf in erster Linie unter dem Banner von radikalen politischen 2c. Forderungen, die dieser entsprechen, ohne deshalb die sozialistischen Grundsätze und Ziele zu verleugnen. Die zweite ist, man paßt sich, um recht viel Stimmen zu erlangen, auch, oder überhaupt, der Dispostion eines größeren Kreises rückständiger Wähler an und vertuscht oder verleugnet sein sozialistisches Programm.“

Nette Charaktere, diese „ollen“ ehrlichen Agitatoren der Sozialdemokratie, denen es in der Agitation auf eine Portion „Vertuschen und Verleugnen“ des eigenen Programms nicht ankommt! Wenn Bernstein auch weiter hervorhebt, von den Parteikongressen sei diese Taktik der Abschwächung und des Vertuschens offiziell gerügt worden, so tut dies der Wirklichkeit keinen Abbruch. Die Hauptsache war jedenfalls doch auch der Partei, daß man die Stimmen hatte!

Ist es so früher mit der Agitation in der Sozialdemokratie gehalten worden, so ist es auch heute noch nicht anders. Wo die sozialdemokratischen Agitatoren ihrer Sache sicher sind, da wird dreist die rote Fahne hoch gehalten; wo es sich aber um den Gimpelfang handelt, verbirgt man sie sorgsam in der Tasche des Wolfspelzes, in der sich dann der Agitator„genosse“ zeigt.

Nun weiß man aber, mit wie großem Recht die Sozialdemokratie auf die „drei Millionen“ stolz sein kann, die eingestandenermaßen durch eine günstige, rein äußerliche Wahlparole und eine Politik des „Vertuschens und Verleugnens“ gewonnen worden sind!

Tages-Ereignisse.

Deutschland. □ Berlin, 16. Aug. Wie nun auch die in der Regel gut unterrichtete Köln. Ztg. erfährt, wird Herr **Klemens Freiherr v. Schorlemer-Lieser** Nachfolger des kranken und altersschwachen Herrn Nasse Oberpräsident der Rheinprovinz werden. Klemens Freiherr v. Schorlemer-Lieser, Herr auf Lieser, Kreis Bernkastel, Schweinheim, Kreis Euskirchen und Winterhauch bei Oberstein a. d. Nahe, ist am 29. September 1856 geboren zu Alst im Kreise Steinfurt als zweitältester Sohn des „Bauernkönigs“ Burgherr Frhrn. v. Schorlemer-Alst und seiner Gemahlin Anna geb. Reichsfreiin v. Imbsen. Durch Privatunterricht vorbereitet, bezog er im Herbst 1872 die Prima des Gymnasiums zu Rheine, bestand dort am 27. Juli 1874 das Abiturienten-Examen und studierte in Würzburg und Göttingen die Rechte. 1877 bestand er das Referendareramen, promovierte im März 1878 an der Universität Göttingen zum Dr. iur. utr. mit dem Prädikat maxima cum laude und war dann als Referendar in Göttingen, Osnabrück und Celle tätig. Er genügte seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger in der reitenden Abteilung des Westfälischen Artillerie-Regiments Nr. 7 zu Osnabrück und wurde 1880 zum Leutnant der Reserve des genannten Regiments befördert. Nachdem er 1884 das juristische Assessor-Examen abgelegt hatte, war er bis zum Sommer 1886 bei der Staatsanwaltschaft zu Bonn und Düsseldorf als Hülfsarbeiter beschäftigt. 1886 wurde er in die allgemeine Staatsverwaltung übernommen und zum Regierungsassessor ernannt und war als solcher bis zum 1. April 1888 als Justitiar bei der königlichen Regierung in Magdeburg tätig. Am 1. April 1888 übernahm er die Verwaltung des Landratsamtes Neuß und wurde 1889 zum Landrat ernannt, übernahm 1897 die Vertretung des erkrankten Oberpräsidialrats in Breslau, wurde 1898 dort zum Oberpräsidialrat ernannt und 1899 auf ein Jahr beurlaubt. 1900 schied er aus dem Staatsdienste aus, um sich der Verwaltung seiner ausgedehnten Güter in der Rheinprovinz zu widmen. 1899 wurde er zum Vorsitzenden der neu errichteten Landwirtschaftskammer für die Provinz gewählt, deren Leitung er mit außerordentlicher Tatkraft und Umsicht bis heute führte. Er ist außerdem stellvertretender Vorsitzender des preußischen Landes-Oekonomie-Kollegiums, Mitglied des rheinischen Provinzial-Landtags und Kreisdeputierter des Kreises Bernkastel. 1901 wurde er zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit aus Allerhöchstem Vertrauen berufen. Frhr. v. Schorlemer ist kgl. Kammerherr seit 1897, Ehrenritter des Malteser-Ordens, Inhaber des Roten Adler-Ordens IV. Klasse mit der Krone, des Kronen-Ordens II. Klasse und des Ritterkreuzes des Pius-Ordens. Seit 1880 ist er vermählt mit Maria, geb. Purizelli zu Trier, aus welcher Ehe acht Kinder entsprossen, von denen sieben — zwei Söhne und fünf Töchter — am Leben sind. Ein älterer Bruder und Besitzer des Stammgutes Alst ist der gegenwärtige Landrat des Kreises Ahaus, königlicher Kammerherr Friedr. Frhr. v. Schorlemer-Alst. Wenn etwas von dem berühmten Vater auf den Sohn übergegangen ist, so ist es vor allem das organisatorische Talent, das ihn zum geborenen leitenden Verwaltungsbeamten macht, das Geschick, jeden nach seinem Interesse und nach seiner Befähigung heranzuziehen und an die richtige Stelle zu setzen. Und noch etwas, was er als Vorsitzender der rheinischen Landwirtschaftskammer bewiesen hat, erinnert an die Art des Vaters, eine von allen Utopien und Ueberschwenglichkeiten sich freihaltende Sachkenntnis, die, jeder sensationellen Agitation abhold, in allen Lagen und Verhältnissen das richtige Maß zu finden und überzeugend klarzulegen weiß. Politisch dürfte Frhr. v. Schorlemer-Lieser der freikonservativen Partei nahe stehen.

+ Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses Herrn **v. Kröcher** zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat „Exzellenz“.

— Der Reichsanwalt hat gegen den in Gleiwitz verhafteten großpolnischen Agitator Wysocisk aus Zabrze die reichsgerichtliche Untersuchung beantragt wegen **Hochverrats** in elf Fällen, begangen durch Vornahme von Handlungen, die die Lostrennung eines Teiles vom preußischen Staate bezweckten. Der Verhaftete wird schon diese Woche nach Leipzig übergeführt.

+ **Neue Marineforderungen in Sicht.** Die angekündigte neue Marinevorlage dürfte sich voraussichtlich nicht auf die Auslandskreuzer und Torpedoboote beschränken. Es scheint auch der Neubau großer Schlachtschiffe, etwa von 16 000 Tonnen Deplacement und darüber hinaus, geplant zu sein. Für solche Schlachtschiffe wurde schon lange agitiert, aber es wurde dieser Agitation entgegengehalten, daß die Tiefen- und Hafenverhältnisse an den deutschen Küsten das Hinausgehen über die bisherige Maximalgröße (13 200 T.) unserer Linienschiffe nicht gestatte. Die Ostsee ist schon für diese Schiffe zu seicht, denn sie laufen häufig fest. Wie nun aus einem Prospekt der Stettiner Schiffbaugesellschaft „Vulcan“ hervorgeht, will diese Gesellschaft eine Werft an der Nordsee anlegen, um Linienschiffe von 16 000 Tonnen Deplacement und mehr bauen zu können. Es habe, so führt der Vulcan aus, sich die Notwendigkeit herausgestellt, zwei Flotten, eine Ostseeflotte und eine Nordseeflotte, zu bilden. Die Nordseeflotte solle die neuen großen Linienschiffe von 16 000 Tonnen und darüber umfassen. Für diese müßten dann auch wohl die vorhandenen Hafenanlagen und Trockendocks vergrößert werden. — Ohne neue Steuern lassen sich diese Pläne nicht verwirklichen.

= **Der Truppennachschub nach Südwestafrika.** **Endlich** hat die Reichsregierung Worte gefunden, um auf die Anschuldigung zu antworten, daß sie in unverantwortlicher Weise das Budgetrecht des Reichstages und indirekt die Verfassung dadurch verletzt habe, daß sie Truppensendungen nach Deutsch-Südwestafrika bewerkstelligte, die über die vom Reichstage bewilligten Sätze hinausgingen. Es hat einige Wochen gedauert, bis die „Nordd. Allg. Ztg.“ in den Stand gesetzt wurde, dieser schweren Anschuldigung entgegenzutreten. Die Norddeutsche erklärt, daß bisher der für Südwestafrika bewilligte Kredit und die Sollstärke der Truppen in dieser Kolonie nicht überschritten worden seien. Sobald dieser Fall einzutreten drohe, werde der Reichstag befragt werden.

Norwegen. × **Die Volksabstimmung** hat bewiesen, daß das norwegische Volk fast ausnahmslos die Loslösung von Schweden gutheißt. Im ganzen Lande sind keine 200 Stimmen für die Union abgegeben worden. Damit ist das Schicksal der „Union“ endgültig besiegelt. Schweden wird nicht wagen, sich gegen den einmütigen Willen Norwegens aufzulehnen. Was nun? Ein Sozialist berichtet dem „Vorwärts“ folgendes: „Ich hatte heute eine Unterredung mit dem Minister des Aeußeren, Löwland. Er erklärte mir er sei Republikaner und glaube, die meisten Norweger seien ebenfalls Republikaner. Wenn die Bernadottes das Thronangebot ablehnten, werde das Storthing über eine Volksabstimmung die Staatsform betreffend beschließen. Daß Prinz Heinrich als Norwegens König in Betracht komme, sei leeres Geschwätz.“

Einem Vertreter der russischen Zeitung „Ruß“ hat derselbe Löwland dagegen gesagt: „Es sieht so aus, als ob Schweden nicht wünscht, einen Prinzen aus dem Hause Bernadotte auf dem Thron Norwegens zu setzen. Dann wird das Storthing selbstverständlich Verhaltungsmaßregeln treffen, um nicht mit den Interessen der Großmächte in Kollision zu kommen. Persönlich glaube ich daher, daß Norwegen nicht einen Prätendenten für den Thron Norwegens suchen wird. Der Plan, über den die Blätter Gerüchte verbreiten, nämlich einen dänischen Prinzen in Norwegen als König einzusetzen, kann vielleicht in ernste Erwägung gezogen werden. Die republikanischen Ideen der 40er Jahren haben nicht mehr dieselbe Macht in Europa. Die Erfahrung zeigte, daß auch verschiedene freie Monarchien in der Welt existieren können wie z. B. England und Dänemark, und daß es neben guten Republiken auch schlechte gibt.“ Der Minister scheint demnach bald so zu reden und bald so, „wies trefft“. Oder aber die Herren Interviewer flunkern und legen sich die Worte des Ministers so zurecht, wie es gerade in ihren Parteikram paßt. Davon abgesehen, kann es der Welt gleichgültig sein, ob Norwegen sich einen Monarchen oder einen Präsidenten zulegen will. Viel zu sagen würden beide nicht haben, denn der Norweger redet gern selbst ein Wörtlein mit, wenn es sich um seine Angelegenheiten handelt.

Türkei. × Konstantinopel, 15. Aug. **Bulgarische Greuel.** Der Stellvertreter des bulgarischen Metropoliten in Monastir, der am 5. August verhaftet worden war, wurde freigelassen.

Das serbische Kloster Lisolaj, nördlich von Monastir, wurde von einer bulgarischen Bande verbrannt und der Verwalter ermordet. Freitag drang eine 100 Mann starke griechische Bande in Kladorabi, in der Nähe von Florina, ein, tötete 17 Anhänger des Exarchats mit Messern und Knütteln und plünderte das Dorf. In Kumanicevo, Bezirk Kastoria, wurden ein Priester des Exarchats und zwei Frauen von Mitgliedern der Bande getötet und ein Knabe verwundet.

Afrika. Deutsch-Südwestafrika. Durch die Presse geht ein zuerst in der Zeitschrift „Die deutschen Kolonien“ abgedruckter **Erlaß des Generals v. Trotha** vom Oktober v. J. an das Volk der Herero. Er hat folgenden Wortlaut:

Osombo-Windombe, den 2. Oktober 1904. Ich, der große General der deutschen Soldaten, sende diesen Brief an das Volk der Herero. Herero sind nicht mehr deutsche Untertanen. Sie haben gemordet, gestohlen, haben verwundeten Soldaten Ohren und Nase und andere Körperteile abgeschnitten und wollen jetzt aus Feigheit nicht mehr kämpfen. Ich sage dem Volke: Jeder, der einen der Kapitäne an eine meiner Stationen als Gefangenen abliefert, erhält 1000 M.; wer Samuel Maharero bringt, 5000 M. Vom Volk der Herero muß jeder das Land verlassen. Wenn das Volk dies nicht tut, so werde ich es mit dem Grootrohr dazu zwingen. Innerhalb der deutschen Grenze wird jeder Herero, mit oder ohne Gewehr, mit oder ohne Vieh, erschossen. Ich nehme keine Weiber und keine Kinder mehr auf, treibe sie zu ihrem Volke zurück oder lasse auf sie schießen. Das sind meine Worte an das Volk der Herero. Der große General des mächtigen Kaisers, v. Trotha.

Nebenher erging folgender Tagesbefehl an die Truppen:

Dieser Erlaß ist bei den Appells den Truppen mitzuteilen, mit dem Hinzufügen, daß auch der Truppe, die einen Kapitän fängt, die Belohnung zuteil wird, und das Schießen auf Weiber und Kinder so zu verstehen ist, daß über sie hinweggeschossen wird, um sie zum Laufen zu zwingen. Ich nehme mit Bestimmtheit an, daß dieser Erlaß dazu führen wird, keine männlichen Gefangenen mehr zu machen, aber nicht zu Greueltaten gegen Weiber und Kinder ausartet. Diese werden schon fortlaufen, wenn zweimal über sie hinweggeschossen wird. Die Truppe wird sich des guten Rufes der deutschen Soldaten bewußt bleiben. Das Kommando: v. Trotha, Generalleutnant.

Es wird hinzugefügt, daß diese sehr bedenklichen Kundgebungen bald wieder aufgehoben wurden, nach der Täglichen Rundschau auf Veranlassung des Reichskanzlers.

Ueber mißlungene Friedensverhandlungen der Hottentottenhäuptlinge Morenga und Cornelius mit der deutschen Schutztruppe schreibt ein Missionar der „Köln. Volksztg.“ aus dem Schutzgebiet unter dem 21. Juli:

Die Hottentottenhäuptlinge Morenga und Cornelius hatten erklärt, daß sie kriegsmüde seien und ihre Waffen und ihr Vieh abgeben wollten, so wie es die Proklamation des Oberkommandos vorschreibt, sofern ihnen das Leben gesichert würde. Nach Denkart der Eingeborenen schien ihnen aber das geschriebene Wort der Proklamation keine genügende Garantie für ihr Leben zu bieten, und sie baten daher, daß ihnen mündlich durch Offiziere, mit denen sie unbewaffnet zusammentreffen wollten, ihr Leben nochmals zugesichert würde. Zu dieser, bei der Unzuverlässigkeit der Eingeborenen immerhin recht bedenklichen Entsendung hatten sich freiwillig erboten der Hauptmann v. Koppy, Hauptmann Thewalt (ein Kölner) und der durch seine kühnen Patrouillenritte bekannte Leutnant v. Trotha. Die beiden ersteren Herren, denen ich mich als Doktor anschloß, sollten zu

den vereinigten Häuptlingen Morenga und Morris, Leutnant v. Trotha zu Cornelius geben. Bei Cornelius angekommen, wurde Herr v. Trotha meuchlings erschossen. Cornelius selbst ist an diesem Morde wahrscheinlich unschuldig. Irgend einer seiner Unterführer, der, des Mordes an Farmern schuldig, nicht unter den Begnadigten der Proklamation mit einbegriffen war, hat auf diese Weise den Frieden vereitelt, um nicht ohne Schutz und Anhang vogelfrei im Lande herumzulaufen. Cornelius hat die Sache so darzustellen versucht, als ob Leutnant v. Trotha von einer deutschen Vorpostenkugel getroffen sei, was aber als unrichtig klar erwiesen wurde. Wir empfingen die Todesnachricht auf dem Wege zu Morenga, und da auch der überdies durch einen Schrapnellschuß verwundete Morenga leicht die Gewalt über seine Unterführer verlieren konnte, unter denen sich auch überführte Mörder befanden, traf uns diese Trauerbotschaft doppelt hart. Als Zusammenkunft war eine Wasserstelle unweit des Lagers Morengas vereinbart. Wir trafen ohne Waffen und Bedeckung pünktlich dort ein und schickten, als Morenga nach sechs Stunden noch nicht kam, einen schwarzen Diener nach seinem Lager. Dieser brachte die Meldung, daß Morengas Werft im Abzuge sei. Gleichzeitig merkten wir, daß wir von feindlichen Spähern umstellt waren. Wir schickten nun zurück, um unsere Eselkarre mit Waffen und Proviant zu holen. Da stellte sich heraus, daß der Burenkutscher an einer zehn Stunden zurückliegenden Wasserstelle aus Furcht zurückgeblieben war. Bis zum Abend des nächsten Tages mußten wir ohne Waffen zwischen feindlichen Spähern zubringen. Die Nacht wird uns wohl allen unvergeßlich bleiben. Tags darauf erhielten wir durch einen Brief Morengas die Erklärung. Eine deutsche Kompagnie, die inmitten der Kerrasberge der heliographische Befehl zur Waffenruhe nicht hatte erreichen können, war der feindlichen Spur direkt auf das Hottentottenlager zu gefolgt, und hatte nicht weit davon Halt gemacht. Das hatten die äußerst mißtrauischen Schwarzen so aufgefaßt, als ob während der Unterhandlungen das führerlose Lager überfallen werden sollte, und waren eiligst geflohen. Nun wurde uns auch unsere Ueberwachung klar. Bei der geringsten verdächtigen Bewegung deutscherseits wären wir offenbar sämtlich erschossen worden. Schade, daß sich durch diesen unglücklichen Zufall das Zustandekommen des Friedens verschlug. Da aber inzwischen Morengas abermals um Frieden gebeten hat, so werde ich ihm folgen und versuchen, ob ich ihn überrede, vertrauensvoll zu General v. Trotha hinzukommen und den Frieden zu erbitten."

Da in dem obigen Brief jede nähere Datierung der Ereignisse fehlt, so ist es unklar, ob die von dem Missionar berichteten Friedensverhandlungen dieselben sind, von der die „Berl. N. N." vor längerer Zeit Mitteilung gemacht hatten. Nach der Darstellung des letzteren Blattes war es Morenga mit den Friedensverhandlungen gar nicht ernst, sondern er hatte nur die Waffenruhe benutzt, um sich der Umschlingung durch die deutschen Truppen zu entziehen.

Asien. China.)(Die Frankfurter Zeitung meldet aus Tientsin: Auf die Kaiserin von China erfolgte ein Attentat auf dem Wege zum Sommerpalast außerhalb des Nordwesttores. Der Täter war als Soldat verkleidet, er wurde von einem regulären Soldaten mit dem Bajonett erstochen. Die Kaiserin in der Sänfte blieb unverletzt.

)(Die Gärung in Rußland.

Die „Reform" der Glaubensfreiheit.

Wie die russische Geistlichkeit den Ukas des Zaren über Glaubens- und Gewissensfreiheit ins Leben führt, zeigt ein Aufruf der orthodoxen Mönchsgemeinde des Klosters Cholm (Chelm v. Lublin), den der „Vorwärts" mitteilt. Es heißt darin:

„. . . Gelobt sei Jesus Christus! Kennt Ihr, russische Männer, das alte polnische Sprichwort: „Ein Heiliger bleibt heilig, und ein Polack bleibt immer ein Hund?" . . .

Ebenso wie eine krepierte Kuh nicht aufstehen kann, so wird nimmermehr das polnische Königreich auferstehen und über uns Gewalt bringen.

Die Japaner haben den katholischen Glauben angenommen und ziehen nach Czenstochau, Buße zu tun; alle Russen wollen sie niedermetzeln und jenseits des Bug verjagen . . .

Ein Fluch allen denen hier und in Ewigkeit, die den polnischen Glauben annehmen werden! Ausgerottet soll ihre Nachkommenschaft werden! Ihr Hab und Gut soll untergehen!

Ihr habt das Recht, alle Polacken jenseits der Weichsel in das ehemalige Polen zu verjagen; sollen sie dort die blinden Masuren aufhetzen.

Wenn aber die Polacken gegen unseren Kaiser aufstehen werden, so haltet Euch fest an Eurer Geistlichkeit, — das russische Militär wird Euch zu Hilfe kommen und wird, wie Mäuse, das ganze Polackentum ausrotten.

Es spucke jeder wahre Russe auf das krepierte Polen! Jesus Christus, unser Heiland, wird uns helfen, uns gegen die verfluchten Ksendzy (polnische Geistliche) zu erhalten.

Ein Polack, ein Jud und ein Hund sind eines Glaubens zu jeder Stund, — so sagten unsere Väter im Cholmschen Bezirk, und diese Worte sollt ihr niemals vergessen. Amen."

Ueber die Vorgänge in Bialystok

berichtet ein Privatbrief des „B. T.":

Es ist geradezu haarsträubend, was wir alles gestern und heute hier in Bialystok durchlebt haben. Am hellen Tage wurde gestern in eine Militärpatrouille eine Bombe geschleudert, weil dieselbe Patrouille eine Stunde vorher einen jungen Menschen erschossen hatte. Das ist noch das wenigste. An Bomben sind wir schon derart gewöhnt, daß sie sogar die kleinen Kinder nicht erschrecken. Was gestern aber geschah, läßt sich nicht beschreiben. Den ganzen Tag und die ganze Nacht marschierten Soldatenscharen und schossen jeden, dem sie auf der Straße begegneten, oder der sich zum Fenster wagte, nieder. Das Leben der friedlichen Bürger, das in Rußland schon längst keinen Wert mehr hat, wurde den langbärtigen, fürchterlich betrunkenen Reservisten preisgegeben, und diese Trunkenbolde führten die ihnen anvertraute Sache in der glänzendsten Weise aus. Die Zahl der Getöteten und Schwerverwundeten erreicht 300, abgesehen von den zahllosen, die in ihren Wohnungen verwundet wurden und vom Arzte privatim behandelt werden.

Eine große revolutionäre Demonstration

fand am Montag in Riga statt, die zu blutigen Zusammenstößen zwischen bewaffneten Arbeitern und Truppen führte. Dabei wurden nach einem Telegramm des „L.-A." 52 Arbeiter getötet, 117 verwundet; von den Truppen blieben ein Kosaken-Offizier und sieben Kosaken tot auf dem Platze.

)(Krieg zwischen Rußland und Japan.

+ Tokio, 16. Aug. Amtliche Meldung. Die Russen machten am 14. ds. Mts. zwei Vorstöße in der Nähe von Tschantu und Teinuanpun, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Japaner hatten einen, die Russen 45 Tote.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Geseke, 15. Aug. Samstag Abend wurde der frühere Direktor der Gewerkschaft Lothringen, Camen, verhaftet. Wie der „Patriot" hört, schwebt gegen ihn eine Untersuchung wegen Meineids, Betrugs und Unterschlagung.

Dortmund, 16. Aug. Die Schadenersatzklage, die gegen den früheren Aufsichtsrat der Haupt-Ein- und Verkaufsgenossenschaft erhoben wird, wird auf etwa 1¼ Millionen Mark angegeben.

Dazu schreibt die „Dortm. Ztg.": „Schon aus den bisher in die Oeffentlichkeit gedrungenen Mitteilungen über die Geschäftsführung der bankerotten Genossenschaft ging hervor, daß die verantwortlichen Faktoren in ganz unverantwortlicher Weise gewirtschaftet haben müssen. Die nachträgliche Revision hat nun ganz ungeheuerliche Bilanzirrtümer aufgedeckt. So war die Bilanz von 1902 nahezu um eine Drittel-Million gefälscht. Die Regreßklage richtet sich gegen verlustbringende Warenverkäufe, hervorgerufen durch die unverhältnismäßige Aufblähung der Geschäfte, ferner gegen die übermäßige Kreditgewährung an Genossen und an einzelne Vorstandsmitglieder, besonders aber an die verkrachte Handelsbank (Bankier Wulff), Wechselreitereien großen Stils, spekulationsartige Warentransaktionen, Wechselverschleierungen usw. Obgleich der Aufsichtsrat in seinem Protokoll wiederholt das Ergebnis seiner Prüfung der gewährten Kredite und Warenbestände dahin zusammengefaßt hatte, daß er alles in bester Ordnung und nichts zu beanstanden fand, haben sich nachträglich unglaubliche „Irrtümer" herausgestellt. Um eine der allergrößten Fälschungen bei der Inventur herauszugreifen, hat man anstatt wirklich vorhandener 14 Waggons Gerste à 10 000 Kilogr. 83 Waggon Gerste angesetzt, wodurch sich eine Differenz von fast 100 000 Mk. ergab. Insbesondere haben sich Vorstand sowohl wie Aufsichtsrat durch die Zulassung und Förderung einer im großen Stil betriebenen Wechselreiterei schuldig gemacht."

Dortmund, 17. Aug. Der früher hier tätige Rechtsanwalt und Notar Schüler hatte sich über den Landgerichtspräsidenten Geheimrat Wex und den Ersten Staatsanwalt Dr. Schulze-Sölde gekränkt gefühlt und gegen diese beiden Herren beim hiesigen Amtsgericht die Beleidigungsklage erheben lassen. Schüler wurde ersucht, nach Holland, wo er sich gegenwärtig aufhält, nach hier zu kommen, um in der Sache vernommen zu werden. Dieser Aufforderung ist Schüler aus gewissen Gründen nicht gefolgt, er hat es vielmehr vorgezogen, die Beleidigungsklage zurückzuziehen, angeblich, weil er kein Interesse an der Sache mehr hat. Die Großmut Schülers ist zu bewundern. In Anwaltskreisen ist man sich längst klar darüber, daß Schüler vorerst in eine Kaltwasserheilanstalt gehört. In seinen Anschuldigungen gegen ehrenwerte höhere Justizbeamte trieb er es in letzter Zeit wieder recht toll. In Einzelheiten, wie alle Schüler'schen Schriftsätze, durch unglaubliche Länge auszeichneten, wandte er sich sogar an den Justizminister. Auch dort ist der Zustand Schülers als bedenklich erkannt worden.

Battenscheid, 16. August. Zu einem Totschlag kam es heute Morgen in der Hohensteinstraße. Nachdem gestern Abend zwischen dem Invaliden Franz Remmert und dem Bergmann Valentin Kosnierek wegen Zwistigkeiten ihrer Frauen ein Wortwechsel stattgefunden hatte, drang der Invalide Remmert heute Morgen 7 Uhr in die Wohnung des Kosnierek und versetzte dem Ahnungslosen, der sich gerade am Ofen zu schaffen machte, mit einem Brotmesser mehrere Messerstiche in die Hals- und Herzgegend. Ein sofort hinzugezogener Arzt hat jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben. Der Täter wurde heute Vormittag verhaftet.

L. Osnabrück, 15. Aug. Die Spuren eines Römerlagers hat Professor Düntzelmann aus Bremen dieser Tage in der Nähe von Ostercappeln entdeckt. Durch verschiedene Anzeichen aufmerksam geworden, stellte er Nachgrabungen an und stieß dabei in der Tat alsbald auf die noch im Erdreich erkennbaren Linien des charakteristischen römischen Spitzgrabens. Durch die fortgesetzten Nachgrabungen wurden bereits alle vier Seiten des Lagers festgestellt; die Stellen der Eingangspforten hofft Düntzelmann bei späteren Grabungen noch zu finden. Das Lager befindet sich nördlich von Mark zwischen dem Hastinger Kirchwege und der Chaussee Lemförde-Hüde. Einige Meilen nördlich hiervon hat derselbe Gelehrte schon früher ein Römerlager entdeckt, und er stellte auch Nachgrabungen im Kreise Wittlage an. Düntzelmann vermutet, daß in der hiesigen Gegend die Hermannsschlacht ihr Ende gefunden hat.

Neuß, 16. Aug. Nirgendwo kann die Nachricht der Kölnischen Zeitung von der Ernennung des Frhrn. v. Schorlemer-Lieser zum Oberpräsidenten mit größerer Freude und Genugtuung aufgenommen worden sein als im Kreise Neuß, dessen Verwaltung Frhr. v. Schorlemer als Landrat fast zehn seiner besten Mannesjahre gewidmet hat. Er war der Gründer und Vorsitzende des Neußer Vereins für Gemeinwohl, aus dem die Anregungen zu den verschiedensten, heute noch überaus wohltätig wirkenden Einrichtungen hervorgingen. So dankt die Stadt Neuß ihre schöne große Volksbadeanstalt nur der Initiative und der tatkräftigsten Förderung v. Schorlemers. Zur Hebung der für Neuß so wichtigen Krawattenindustrie, in welcher viele hundert Mädchen lohnenden Verdienst finden, schuf er die Krawattenfachschule, die noch heute in schönster Blüte steht. Frhr. v. Schorlemer war ferner der Gründer des gemeinnützigen Bauvereins, der viele praktische und hübsche Wohnhäuser für Minderbemittelte errichtete, ferner trat auf seine Anregung eine Prämienparkasse in's Leben, die sehr wohltätig wirkt. Auf landwirtschaftlichem Gebiete hat er sich als Direktor der Lokalabteilung Neuß große Verdienste erworben. Kurz, wo es etwas Gutes und Gemeinnütziges zu gründen oder zu fördern galt, da hatte Frhr. v. Schorlemer die Führung. Als Freund echter Volksfeste fehlte er auch niemals bei dem weitberühmten Feste des Neußer Bürgerschützenvereins, dessen Ehrenpräsident er ist. Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz weiß, das wird jeder Bewohner des Kreises Neuß seinem unvergeßlichen Landrat gern bezeugen, Ernst und Scherz des rheinischen Lebens voll zu würdigen.

Trier, 16. Aug. Der bekannte, dem protestantischen Adel entstammende Jesuitenpater v. Hammerstein ist, 73 Jahre alt, hier gestorben.

Kassel, 16. Aug. In dem Nachbardorfe Waldau gerieten gestern Abend drei Kartenspieler in heftigen Streit, wobei einer der Mitspieler, ein jähzorniger Ungar, zum Messer griff und einem der Gegner mehrere lebensgefährliche Stiche in den Leib versetzte. Nachher überwannte den Täter die Reue, er ging in eine Scheune und erhängte sich.

Marburg, 15. Aug. Im Walde bei Cyriattweimar wurde gestern der Student Knodt von hier, gebürtig aus Herbronn in Nassau, erhängt aufgefunden. Ein Zettel bei der Leiche besagte als Motiv des Selbstmordes, daß ihm das Lernen schwer falle und ihm das Studieren keine rechte Lust mache.

)(Aus dem Bericht der Handwerkskammer Bielefeld

für die Geschäftsjahre 1903 und 1904, umfassend den Zeitraum vom 1. April 1903 bis 31. März 1905.

(Fortsetzung.)

Schlosser.

In dem Schlosserhandwerk vollzieht sich immer mehr eine Aenderung in der Produktion. Die meisten Artikel, die früher in den Schlossereien angefertigt wurden, werden heute fabrikmäßig hergestellt und durch den Handel auf den Markt gebracht. Auch das Anbringen der Beschläge und Schlösser in den Neubauten wird schon vielfach von den Eisenwarenhandlungen übernommen, die infolge großer Bezüge billig einkaufen und bei den Submissionen die Handwerker verdrängen. Wenn das Schlosserhandwerk sich die Arbeiten an Neubauten sichern will, muß es sich genossenschaftlich verbinden und wirtschaftlich stark machen.

Sehr stark ist der Andrang von Lehrlingen im Schlosserhandwerk, dagegen sind gute Gesellen selten. Junge Leute, die die Lehre im Schlosserhandwerk beendet und die Gesellenprüfung bestanden haben, sind von der Großindustrie und den Eisenbahnwerkstätten sehr gesucht und finden dort dauernde und lohnendere Beschäftigung als im Handwerk.

Die wilde Konkurrenz hat hier, wie in keinem anderen Handwerk, feste Wurzel gefaßt und erschwert die Sammlung des Handwerks zur wirtschaftlichen Erstarkung außerordentlich.

Schmiede.

Im Schmiedehandwerk ist seit Jahren vieles für die Ausbildung im Hufbeschlag getan, namentlich kann dies von den Innungen gesagt werden. Eine gute Ausbildung der Schmiede kommt in erster Linie den Pferdebesitzern, namentlich der Landwirtschaft, zu gute, und es liegt auf der Hand, daß gerade diese das größte Interesse an einem guten Hufbeschlag haben müßte. Leider trifft dies aber nicht zu, sondern die Klagen der Schmiede darüber, daß seitens der Pferdebesitzer eine Herabminderung der ohnehin schlechten Preise für Hufbeschlag angestrebt wird, werden immer häufiger. Die Schmiedeinnung Warburg schreibt darüber:

„Die Großgrundbesitzer üben einen Druck auf die Schmiede-„meister dahin aus, daß der Hufbeschlag für ein Pferd und ein „Jahr für 13 Mk. unterhalten werden soll; eine schöne Zumutung."

Dieselbe Innung schreibt dann weiter und bittet:

„Den Herren Landwirten die Hufpflege im eigensten Interesse „sehr empfehlen zu wollen. Bei den gutgestellten Pferdebesitzern „wird für Kutschpferde für die Hufe wohl etwas getan, dagegen „bei den Ackerpferden fast garnichts. Für den Hufbeschlagschmied „ist es sehr lästig, einen fehlerhaften Huf, ohne daß Lahmheiten „entstehen, zu vermeiden. Die Hufpflege besteht in dem Gesetz der „Natur und auf Erfahrung von Sachverständigen.

„Den Herren Pferdebesitzern wäre es sehr zu empfehlen, „wenigstens einmal, und zwar des Samstagsabends, die Hufe der „Pferde gründlich mit Wasser zu reinigen und ¼ Stunde nach der „Reinigung abtrocknen zu lassen, dann werden auch die Pferde von „den Hufkrankheiten verschont bleiben.

„Die beste Hufschmiere ist ausgeschmolzenes Pferdefett mit „Zusatz von Kreolin vermischt, auch Fischtran und ungesalzenes „Schmalz ist zu empfehlen.

„Das lange Aufschieben mit dem Beschlag der Pferde schadet „dem Pferdebesitzer ungemein, weil dadurch Hufkrankheiten entstehen.

„Der Hufschmied soll alsdann der schuldige Teil sein.

„Bei Ackerpferden darf nicht über acht, bei Laufpferden nicht „über sechs Wochen gewartet werden. Ersparnisshalber muß aber „das arme Pferd drei bis vier Monate und länger laufen und „häufig noch einige Wochen ohne Hufeisen verbleiben, was dem „Hufschmied beim Beschlagen solcher Pferde viel Unannehmlichkeiten bereitet. Den Herren Pferdebesitzern kann aber eine solche „Vernachlässigung nie von Nutzen sein, sondern sie schädigen sich „dadurch selbst."

Zu dem Gesetze betr. Ausübung des Hufbeschlaggewerbes vom 18. Juni 1884 sind unterm 21. Mai 1904 neue Ausführungsbestimmungen erlassen, die Unzufriedenheit dadurch erregt haben, daß nach denselben Schmiedemeister, die auf Grund der Uebergangsvorschriften ohne Ablegung der Prüfung zur Ausübung des Hufbeschlaggewerbes berechtigt sind, in Zukunft Prüflinge für die Abnahme der Prüfung bei den Innungen nicht vorbereiten können, daß solche Prüflinge vielmehr 1 Jahr bei einem geprüften Hufschmied ausgebildet werden müssen. Auf Antrag der hiesigen Schmiede-Innung richtete die Kammer an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe eine entsprechende Eingabe, worauf die Bestimmung getroffen ist, daß die Herren Regierungspräsidenten ermächtigt werden, auf Vorschlag einzelnen Innungsmitgliedern die ihnen fehlende Berechtigung zu erteilen.

Als sehr drückend werden die Lasten der neuen Schmiedeberufsgenossenschaft namentlich von den kleinen Landschmieden empfunden; diese wurden zu Beiträgen herangezogen, die zu den geringen Erträgen ihres Handwerks in keinem Verhältnis standen. Eine gerechtere Verteilung der Lasten ist zwar erreicht, aber immerhin sind die Lasten noch sehr drückend.

Schneiderhandwerk.

Die Beschäftigung im Schneiderhandwerk ist im allgemeinen als befriedigend bezeichnet; bedauert wird nur, daß nicht durch Uebertragung von Arbeiten für Heer und Marine der Arbeitslosigkeit in der sogenannten stillen Zeit abgeholfen wird.

Das Schneiderhandwerk hat unter der Konkurrenz der kaufmännischen Geschäfte, namentlich der Konfektionsgeschäfte, schwer zu leiden, und es ist die angestrengte Tätigkeit der Korporationen, die durch Fachkurse die Ausbildung und dadurch die Konkurrenzfähigkeit zu heben suchen, anzuerkennen. In Bezug auf die Preisregelung hat das Schneiderhandwerk in den ländlichen Ortschaften mehr mit der Konfektionsarbeit zu rechnen, als in den Städten, wo man auf guten Sitz und gute Verarbeitung der Bekleidungsstücke mehr Wert legt.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— **Kiel**, 14. Aug. Eine verhängnisvolle Fahrt unternahm der Maler Hansen in Svendborg in Jütland mit seinen sechs Kindern. Infolge eines Stoßwindes kenterte, den „Kieler Neuesten Nachrichten" zufolge, sein Boot. Während Hansen mit seinen drei Söhnen von einem Fischerboot gerettet werden konnte, sind seine drei Töchter ertrunken.

-- **Berlin**, 15. Aug. Die Einweihung der neuen katholischen Liebfrauenkirche wurde heute Vormittag durch den Fürstbischof Dr. Kopp vollzogen. In Vertretung des Kaisers war Prinz Eitel Friedrich erschienen. Der Kultusminister war durch den Ministerialdirektor Chapuis vertreten. Das Pontifikalamt hielt Fürstbischof Dr. Kopp ab.

= **Herleshausen** bei Eisenach, 16. Aug. Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld ist heute Nachmittag in seinem hiesigen Schlosse gestorben. Landgraf Alexis Wilhelm Ernst von Hessen-Philippsthal-Barchfeld war geboren 1829 zu Burgsteinfurt und 1881 unter Verleihung erblichen Rechtes auf Sitz und Stimme ins Herrenhaus berufen worden. Er war General der Kavallerie à la suite der Armee. Mit dem Landgrafen Alexis ist eines der liebenswürdigsten und fleißigsten Mitarbeiter des preußischen Herrenhauses dahingegangen.

— **Breslau**, 14. Aug. Seit zwei Jahren, berichtet die „Schles. Ztg." aus Breslau, macht sich unter den Schülern der oberen Klassen einer hiesigen Lehranstalt eine auffällige Teilnahmslosigkeit und Nachlässigkeit bemerkbar. Das Schwänzen der Unterrichtsstunden nahm überhand, und wiederholt mußten Zöglinge, die als Verleiter und Rädelsführer verdächtig waren, vom weiteren Schulbesuch ausgeschlossen werden. Vor etwa einem Jahre machte ein hiesiger Kaufmann an seinem 14jährigen Sohne ähnliche Wahrnehmungen, und als er gleichzeitig den Verlust einer schweren Goldmünze und verschiedener Silbergeräte entdeckte, verlangte er von dem Knaben Aufklärung. Gleichzeitig erinnerte sich der Vater, daß ihm in letzter Zeit fortwährend große und kleine Geldbeträge in Verlust geraten seien, und er stellte energische Nachforschungen an. Das Resultat führte die Verhaftung des ehemaligen Pächters der Radfahrbahn in Morgenau, Kaufmanns Adolf Fellmann, herbei. Dieser erteilte jungen Leuten Unterricht im Radfahren und suchte sie, da das Geschäft nur wenig einbrachte, an sich zu fesseln und sie zu Diebstählen im elterlichen Hause zu verleiten. Auch vom Schulbesuche wußte er sie abzuhalten, indem er mit den Knaben Automobilausflüge und Abendspaziergänge durch die Variétés und Singspielhallen unternahm; die Entschuldigungszettel für die Klassenlehrer wurden von Fellmann ausgestellt. Auch Schulzeugnisse wurden gefälscht durch Einfügen eines selbstgeschriebenen Zensurblattes nach Ausschaltung des Originals. Um sich die Gunst der Knaben zu sichern, hetzte sie Fellmann zum Ungehorsam und Widerstand gegen die Eltern bei Vorwürfen und Züchtigungen auf; in einigen Fällen verlah er die Knaben sogar mit Schlagringen als Kampfmittel gegen den Vater. Auch der Sohn des in Frage stehenden Kaufmanns führte eine solche Waffe bei sich. Als die Polizei benachrichtigt worden war und den Knaben in der Wohnung seines Verführers verhaftet hatte, kam die volle Wahrheit an den Tag. Er mußte nun zugeben, daß er auf Veranlassung des Fellmann seinem Vater etwa 600 Mark an Geld, außerdem aber eine goldene und mehrere silberne Münzen, eine wertvolle Krawattennadel, einen photographischen Apparat usw. gestohlen habe; die Gegenstände waren verkauft und das Geld gemeinsam verjubelt worden. Es fanden förmliche Schülerversammlungen in der von dem gestohlenen Gelde fein ausgestatteten Wohnung Fellmanns statt; Trinkgelage wurden dort abgehalten, wobei Vorlesungen aus der Breslauer „Volkswacht" und dem sozialdemokratischen Liederbuche gehalten wurden. Zur Aufklärung mußten die Schüler öfter Versammlungen im Gewerkschaftshause beiwohnen, und als Lektüre für die Knaben waren illustrierte medizinische Werke ausgelegt, auf deren interessan-

teste Kapitel vom Angeklagten besonders hingewiesen wurde. Der darauf bezügliche Teil der Verhandlung vor der Strafkammer fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Als Belastungszeugen waren sechs junge Leute im Alter von 14 bis 17 Jahren erschienen; ein siebenter wurde kommissarisch vernommen, da er als Opfer des gewissenlosen Angeklagten in Zwangserziehung untergebracht worden war; er hatte seinen Eltern etwa 75 Mark aus der verschlossenen Kommode gestohlen. Der Staatsanwalt würdigte die Gemeingefährlichkeit dieses Verbrechers, welcher die unschuldige Jugend auf verderbliche, abschüssige Bahnen leitete, um ein bequemes, sorgenfreies Leben führen zu können. Er beantragte, Fellmann wegen gewerbsmäßiger Hehlerei, fortgesetzter Anstiftung zum Diebstahl und fortgesetzter Urkundenfälschung zu sechs Jahren und sechs Monaten Zuchthaus und zu zehn Jahren Ehrverlust zu verurteilen. Der Gerichtshof erkannte nach achtstündiger Verhandlungsdauer auf eine fünfjährige Zuchthausstrafe und fünfjährigen Ehrverlust.

— **Triest**, 15. Aug. Fürst Nikita rauft mit Kronprinz Danilo oder: Eine feine Familie. — Der Triester „Sole" bringt eine Meldung, für die er wohl die Verantwortung allein tragen muß; nach seiner Schilderung, die wir hiermit auszugsweise wiedergeben, hat es in Cetinje einen fürchterlichen Skandal gegeben. Vor einiger Zeit hatte Kronprinz Danilo seinen Bruder Mirko in einem Streit „ordentlich verhauen", und Mirko läßt sich zur Zeit in Oberösterreich heilen. Von hier aus teilte er seinem Vater Nikita mit, daß er nie mehr in die Heimat zurückkehren werde. Als nun der Fürst diesen Brief erhielt, ließ er den schuldtragenden Kronprinzen Danilo rufen, der sofort ahnte, um was es sich handele. Kaum waren Vater und Sohn allein im Zimmer, da begann ein heißer Kampf, in dem anfangs der alte, herkulisch gebaute Fürst die Oberhand hatte. Schließlich würgte er seinen Sohn derart, daß der Kronprinz verloren schien. Plötzlich wurde der Fürst von Krämpfen befallen und halb ohnmächtig. In Wut stürzte sich nun Danilo auf seinen Vater und versetzte ihm mehrere Hiebe auf den Kopf, dann sperrte er seinen Vater triumphierend ein und wollte schließlich die Skandalaffäre mit seiner Proklamation zum Fürsten beenden. So lebt man am Hofe in Cetinje, bei Schöpsenkeulen und Keilerei. — Nach allem, was man schon bei früheren Gelegenheiten über die Lebensgewohnheiten der allerdurchlauchtigsten montenegrinischen Fürstenfamilie gehört hat, ist die Erzählung des „Sole" nicht so unglaubwürdig.

— **Rom**, 16. August. Eine sehr wichtige Entdeckung ist in den Katakomben von Rom gemacht worden. Man hat dort die historische Commodilla-Begräbnisstätte an der Via Ostiense wieder aufgefunden. Diese seit dem neunten Jahrhundert nicht mehr benutzte Begräbnisstätte war allmählich in Vergessenheit geraten, bis im Jahre 1720 durch Zufall eine große unterirdische Kammer derselben entdeckt worden war, die aber durch einen plötzlichen Einsturz von neuem verschüttet wurde. Infolge von planmäßigen Nachforschungen hat man jetzt ausgedehnte unterirdische Räume entdeckt, die Mosaikmalereien und zahlreiche handschriftliche Aufzeichnungen enthalten.

Aus dem Regbz. Minden.

Bielefeld, 16. Aug. Maschinenfabrik Dürkopp. Die Aktien dieser Gesellschaft verfolgen schon seit einiger Zeit eine lebhaft steigende Richtung. An der Börse vom Montag hatten sie neuerdings wieder einen Kursgewinn von 7 Proz. und gestern einen solchen von nahezu 3 Proz. zu verzeichnen. Wie es heißt, steht bei der Gesellschaft, deren Geschäftsjahr am 30. Septbr. endet, ein sehr günstiger Abschluß bevor. Eine verwaltungsseitige Dividendenschätzung ist zwar noch nicht erfolgt, doch erwartet man an der Börse eine höhere Dividende als im Vorjahr, für welches bekanntlich 28 Proz. verteilt wurden.

☐ **Bielefeld**, 17. Aug. Meisterkurse. Zum sechsten Male finden demnächst Meisterkurse für Schuhmacher und Schneider, zum vierten Male für Schreiner und zum dritten Male für Schlosser statt. Die Kurse werden am 9. Oktober eröffnet. Die Dauer der Kurse beträgt 8 Wochen. Die Zahl der Teilnehmer ist für jeden Kursus auf 10 festgesetzt. Die Aufzunehmenden sollen in der Regel das 24. Lebensjahr vollendet und das Alter von 45 Jahren nicht überschritten haben. Bewerbungen von Meistern und solchen Gehülfen, die im Begriff stehen, sich selbständig zu machen, werden bevorzugt. Den Kursisten werden die Unterrichtsmittel, Maschinen, Werkzeuge, Materialien usw. unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Unterrichtsgeld kann erlassen werden. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihülfen zum Lebensunterhalte. Die Meisterkurse werden in einem neuen Werkstatthause abgehalten, die schönen Werkstalträume sind mit praktischen und modernen Maschinen ausgestattet. Der Unterricht wird von anerkannt tüchtigen Fachlehrern erteilt. Die bereits abgehaltenen Kurse haben die besten Erfolge aufzuweisen. Meldungen für die Meisterkurse sind umgehend an den Leiter der Meisterkurse, Direktor Regling, Dortmund, Schwanenwall 41, zu richten. Die Handwerkskammern sind gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen. Die nächstfolgenden Kurse beginnen voraussichtlich am 15. Januar 1906.

+ **Brackwede**, 16. Aug. Der Ravensberger Rennverein beabsichtigt, für seinen Herbst-Renntag bei genügender Beteiligung ein landwirtschaftliches Rennen einzulegen, und bittet die in Frage kommenden Interessenten höflichst, sich umgehend beim Sekretariat des Rennvereins, Kupferhammer bei Brackwede, zu melden.

+ **Wiedenbrück**, 16. Aug. Heute Nachmittag 2½ Uhr ertönten plötzlich die Feuerglocken und die Alarmsignale der Freiwilligen Feuerwehr. Es brannte das Mietshaus des Kaufmanns Staufenbiel am Gänsemarkte. Der schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, dem weiteren Umsichgreifen des verheerenden Elements Einhalt zu tun und den Brand nach kurzer, angestrengter Arbeit zu löschen. Der Schade ist durch Versicherung gedeckt. Siebzehn Jahre lang war unsere Stadt von Feuersbrünsten verschont geblieben.

h. **Clarholz**, 17. Aug. „Zwischen Lipp' und Kelchesrand schwebt der finst'ren Mächte Hand." Die Wahrheit dieses Sprichwortes mußte dieser Tage der Kötter St. von hier schmerzlich erfahren. In der Nähe von Möhler lud er im Schweiße seines Angesichtes ein Fuder Heu auf, das erste trockene von der Grummeternte. Mit einem tiefen „Sächt" beschließt er die harte Arbeit und zündet sich schmunzelnd sein „Dölken" an. Die „Sticke" wirft er achtlos fort. Gerade will er mit dem vollgepackten Wagen abfahren, als ihm ein fremdartiger Geruch in die Nase steigt. Er wendet sich zur Seite und — sieht das ganze Fuder in hellen Flammen stehen! Er kann weiter nichts tun, als Tier und Wagen vor dem gierigen Elemente in Sicherheit bringen.

Enger, 15. August. Heute Abend überfuhr der um 7¾ Uhr kommende Zug auf der Bielefelderstraße das ca. 4 Jahre alte Kind des Kurzwarenhändlers Heinrich Büscher hierselbst. Das Kind spielte vorher auf der Straße; als der Zug kam, wollte es fortlaufen, fiel aber und wurde vom Zuge erfaßt. Der Kopf wurde vollständig vom Rumpfe getrennt. (Westf. Ztg.)

Aus dem Regbz. Münster.

Friedrichshorst b. Beckum, 16. Aug. Wickingsche Portlandzement- und Wasserkalkwerke in Recklinghausen. Der Direktor des Unternehmens, das bekanntlich dem rheinisch-westfälischen Zementsyndikat angehört, hat vor einigen Tagen ein Kommuniqué an die leitenden Persönlichkeiten der deutschen Zementindustrie versandt. In diesem Kommuniqué werden gegen die Leitung des rheinisch-westfälischen Zementsyndikats eine ganze Reihe von Beschwerden vorgebracht. So heißt es u. a.: „Der Verlauf des Geschäftes in diesem Jahre hat gezeigt, daß es außerordentlich schwierig ist, den Absatz auf Grund der Beteiligungsziffern zu regeln. Seitens der Syndikatsleitung wird ja zur Zeit der Versuch gemacht, durch Verweigerung der von der Kundschaft geforderten Marken, soweit der Versand dieser Marken forziert worden ist, einen Ausgleich herbeizuführen. Der auf diese Weise ausgeübte Zwang erregt aber in erster Reihe großen Mißmut bei den Verbrauchern und gibt vielen derselben, namentlich im Oldenburgischen, im Unterelbischen und dem Grenzgebiet gegen Hannover Veranlassung, soweit eben möglich, bei der Versorgung das Syndikat zu umgehen." Zu dem Kommuniqué wird behauptet, daß das Abkommen mit den hannoverschen Fabriken dem rheinisch-westfälischen Syndikate große Nachteile gebracht habe. Des weiteren wird darauf hingewiesen, daß die Preise im Unterelbischen Gebiete verlustbringende seien, und wenn auch das rheinisch-westfälische Zementsyndikat infolge der besseren Preise in seinen engeren Absatzgebieten vielleicht einen annehmbaren Durchschnittspreis erziele, so könne dies bei seiner mangelhaften Beschäftigung doch nicht befriedigen. Infolge des stark eingeschränkten Betriebes erfuhren auch, so wird weiter behauptet, die Erzeugungskosten eine erhebliche Steigerung. „Wenn nun" — so heißt es weiter — „im kommenden Jahre der Kampf gegen die hannoverschen Fabriken und gegen die übrigen Outsiders, zu denen sich noch die „Elsa" (Neubeckum) gesellt, geführt werden soll, so wird ein wesentlicher Rückgang der Preise die Folge sein. Wir werden dann ungenügende Preise bei schlechtem Absatz haben." Interessant ist ferner folgender Passus aus dem ausgezogenen Kommuniqué: „Meine Befürchtung, das Syndikat werde die zu erwartenden Schwierigkeiten nicht überwinden, ist leider nur zu sehr in Erfüllung gegangen. In der bei Begründung des Syndikats herrschenden Hurrastimmung wurden meine Mahnungen leider nicht beachtet, und das mir damals zugerufene Wort: Unterschreiben Sie nur! Alles andere werden wir schon machen!" klingt mir heute noch in den Ohren."

⚔ **Neubeckum**, 17. Aug. Die Handelskammer zu Münster hatte abermals an die Eisenbahndirektion zu Hannover das Ersuchen gerichtet, wenigstens 2 Schnellzüge hier halten zu lassen. Die Eisenbahndirektion erteilte unter Angabe derselben Gründe wie im vorigen Jahre wiederum einen ablehnenden Bescheid.

⚔ **Ennigerloh**, 16. Aug. Um sich einen Weg von 5 Minuten zu sparen unterzeichnete die Ehefrau des Arbeiters Joseph Hellenkemper im Februar ds. Js. einen Krankenschein ihres Mannes mit dem Namen des Kassenarztes. Dadurch hatte sie sich der einfachen Urkundenfälschung schuldig gemacht. Die Strafkammer zu Münster sah jedoch den Fall milde an, da der Ehemann wirklich Anspruch auf Krankengeld hatte, und verurteilte die Angeklagte zu 1 Tag Gefängnis.

-e- **Wadersloh**, 15. August. Am Montag Nachmittag wurde der Tagelöhner Albert Gödde von hier beim Holzverladen in Uhlenbergs Busch von einem Pferde des Ziegeleibesitzers C. Wulf derartig an den Kopf geschlagen, daß er infolge der erhaltenen Verletzungen am Dienstag Morgen verschied. Der Verunglückte hinterläßt Frau und sieben Kinder, wovon das jüngste 4 Jahre alt ist.

Münster, 16. Aug. Eine Kommission von Medizinalreferenten aus dem Kultusministerium ist, wie der „Merkur" hört, heute aus Berlin eingetroffen zur Feststellung der in Bocholt epidemisch aufgetretenen Augenkrankheit.

Metelen, 15. Aug. Beinahe sämtliche Weber der Firma B. Schründer, die dem christlichen Textilarbeiterverbande angehören, sind wegen Lohndifferenzen mit dem heutigen Tage nach rechtzeitiger Kündigung in den Ausstand getreten. (Münst. Anz.)

Letzte Drahtnachrichten.

— **Zürich**, 17. Aug. Bei einer Kahnfahrt auf dem Lac de Joux im Kanton Waadt ertranken drei Deutsche.

☐ **Kanea**, 17. Aug. Gestern kam es zu einem Gefecht zwischen britischen Truppen und Aufständischen. Gegenwärtig ist ein Gefecht zwischen russischen Truppen und Aufständischen im Gange.

Wetteraussichten.

Am 18. August: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, in der Temperatur wenig verändertes Wetter, stellenweise Regen.
Am 19. August: Abwechselnd heiteres und wolkiges, meist trockenes, Nachts kühleres, am Tage ziemlich warmes Wetter.

In dem letzten Berichte des bewährten Fachblattes „Der Schuhmarkt" über die kürzlich in Barmen stattgehabte Verbandsausstellung lesen wir:

Schuhfabrik „Westfalia" Kröger & Co., Bielefeld.

„Ueberrascht waren wir, als wir an den Ausstellungstisch der genannten Firma traten. Der stetige Fortschritt, den der „Westfalia-Stiefel" gemacht hat, ist wirklich erstaunlich. Gehörte die Firma schon seit langem in die Reihen der besten Fabrikanten, so marschiert sie jetzt mit an der Spitze.

Gediegene Ausstattung, vorzügliche Paßform und tadelloses Material zeichnen ihre Ware sowohl in „Original-Goodyear-Welt" wie auch in „Mac-Kay" aus. Dabei die große Auswahl in den verschiedensten Formen und Dessins. Allein in diesem Jahre wurden 7 neue Formen zugelegt.

Die Leistungsfähigkeit der Firma ist durch den Neubau so gestaltet, daß allen Anforderungen entsprochen werden kann."

Wir nehmen hiervon mit Genugtuung Kenntnis und freuen uns, daß es dem einheimischen Gewerbefleiße gelungen ist, sich auch nach Außen hin volle Anerkennung der Fachwelt zu erringen. Wir begrüßen dies um so freudiger, als die Schuhfabrikation hier am Platze nur vereinzelt zu Hause ist und die zu überwindenden Schwierigkeiten dadurch um so größer sind.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Gg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Delde. — Redaktionsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Delde. — Expedition Bielefeld, Klosterstraße 1

Werkzeugmaschinen,
Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Stauchmaschinen, Biegemaschinen, Essen, Esseisen, Hebezeuge, Flaschenzüge, Winden, Blechscheeren und Stanzen, Krane aller Art
liefert zu billigsten Preisen. — Erstklassiges Fabrikat.
Aug. Seitz, Ingenieur,
Bielefeld.
Man verlange Kataloge.

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück
Anstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolge Sommer- u. Winterkuren. Prosp. kostenfr. v. Anstaltsarzt Dr. Grossakopff.

Neues Schüler-Etui
mit
12 giftfreien Pastell-Kreiden
Grund- und Ergänzungsfarben.
Hergestellt nach dem neuen Lehrplan für den Zeichenunterricht.
Preis 25 Pfg. — Vorrätig bei
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld, Klosterstrasse 1.

Gelegenheitskauf: verbindlich bis 31. August.



Diese und die kommende Woche werden zum Verkauf gestellt 10,000 Thüringer Wetterhäuser, das Stück zu **98** Pf.
2 Stück Mk. 1.95
5 Stück Mk. 4.75
25 Stück Mk. 22.-
Unter 2 Stück werden nicht versandt.
Thüringer Wetterhaus mit markantem u. grossem Thermometer:
kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Haus, so gibt es schlechtes Wetter;
kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter;
halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiss.
Dieses Jahr sehr billig: Obstbäume, Blumenzwiebeln, Rosen, Beerenobststräucher, Araucarien, Zimmerschmuck-Palmen. Man verlange umsonst den gesamten Katalog von den Gärtnereien Petersilie, Hoflieferanten, Erfurt.

Geschäfts-Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sich hiermit den geehrten Bewohnern von **Neubeckum** und Umgegend zur
Anfertigung von Grabdenkmälern
in Sandstein, Marmor und Granit
sowie aller vorkommenden
Bildhauerarbeiten
in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.
Ich habe stets eine Auswahl schöner Denkmäler am Lager. Muster und Photographien derselben werden auf Wunsch zugesandt.
Mit Hochachtung
Hermann Siebert,
Stein- u. Bildhauerei, **Neubeckum**, am Bahnhof.

„Hansa".
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder.
Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Goldbach 24 bei Herrn Aug. Peitzmeier.

Energischer, nüchterner Aufseher
für Packerei und Versand von mitteldeutscher (nicht Beckumer) Cementfabrik gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten erb. unter W. C. 39 a. d. Exp. d. Z.

Maurer und Handlanger
auf sofort gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.
Heinr. Rüthschilling,
Bauunternehmer, Wiedenbrück.

Junger Landwirt, 28 Jahre alt, kathol., sucht per sofort oder später Stellung als
Verwalter.
Gute Behandlung Bedingung.
Offerten mit näheren Angaben unter R. M. 48 an die Exp. d. Z.

Für e. fl. Ackerwirtschaft, in e. Dorfe gelegen, wird zum 1. Oktbr. ein selbständiger, nüchterner
Ackerknecht
gesucht. Näh. in der Exped. d. Z.

Suche zum 1. Nov. einen tüchtigen, in der Landwirtschaft durchaus erfahrenen kath.
Knecht
gegen hohen Lohn.
Fritz Köster,
Hüsten, Bahnhof.

Suche zum 1. Oktober einen zuverlässigen
Ackerknecht
gegen guten Lohn.
Ww. Anxel, Neubeckum.

Zum 1. Oktober ein nüchterner
Viehwärter gesucht.
Melken ausgeschlossen.
Hülsmann, Möhler b. Delde.

Das Damenheim in Dortmund,
Bornstraße 24,
bietet kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen zu sehr mäßigem Preise
volle Pension.
St. Josefinenstift-Dortmund.

Tüchtiges, kräftiges
Mädchen
für einen Gasthof in **Lippstadt** für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Lohn 210—240 Mk.
Offerten unter L. F. 260 an die Geschäftsstelle der „Glocke".

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens suche zum 1. September wieder aus dortiger Gegend für meinen Haushalt ein ordentliches
Mädchen.
Reisegeld bei Abschluß vergütet.
Frau Apotheker Nolte, Gelsenkirchen, Neumarkt 4.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei einen ordentl. kathol.
Bäckergesellen
auf sofort oder in 14 Tagen.
B. Kottebrock, Herne, Verbindungsweg No. 13.

Auf sofort oder zum Herbst ein
kath. Bäckerlehrling
gesucht bei vollständigem Familien-Anschluß. Keine Nacht- und keine Sonntagsarbeit. Von wem, zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

Ein Tischlergeselle
gesucht von
Bernard Niehaus, Schreinermeister, Beckum, Roggenmarkt 7.

Suche auf sofort einen tüchtigen,
Schmiedegesellen
für dauernde Beschäftigung.
B. Austerjost, Schmiedemstr., Westerwiehe (Kreis Wiedenbrück).

30 tüchtige Maurer und einige Zimmerer
gegen hohen Lohn für dauernd gesucht.
Jos. Baumeister,
Baugeschäft, Mengede.

Wer Arbeitskräfte sucht:
Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. Nach Zmaliger Aufnahme erfolgt die Viertе kostenlos.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in der Stadtgemeinde **Rheda** belegenen, im Grundbuche von Rheda Band 31 Blatt 26 auf den Namen der Ehefrau Handarbeiter **Hermann Heinrich Leopold Eröcker,** Johanna Wilhelmine geb. Neumann zu Rheda eingetragenen Grundstückes Flur 22 Nr. 19 der Gemarkung Rheda wird aufgehoben.

Rheda, den 9. August 1905.

Königliches Amtsgericht.



Jagd-Verpachtung.

Unterzeichnete Besitzer beabsichtigen gemeinschaftlich ihre in der Gemeinde **Lintel** bei **Wiedenbrück** belegene, ca. 800 Morgen große

Privatjagd

am Freitag, 18. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,

in der Wirtschaft **Schalück** in **Lintel** öffentlich meistbietend auf längere Jahre zu verpachten. Die Jagd liegt geschlossen in sehr günstiger Lage, von den Stationen Wiedenbrück, Rheda u. Gütersloh ca. 3 km entfernt. Reh- u. Birkwild vorhanden. Die Pachtbedingungen sind vor der Verpachtung bei den Unterzeichneten einzusehen.

Lintel, 8. August 1905.

Meier **Hilthorst.**
Meier **Meierkord.**

Kartoffeln- und Futterrübenverkauf

Dienstag, den 22. d. M.,
Nachmittags 6 Uhr,
läßt Herr Gutsbesitzer **Georg Langebeckmann** in Bestarn:

6 Morgen sehr gute Kartoffeln,
3 Morgen sehr gute Futterrüben

am Bettinghauser Wege, gegen Kredit meistbietend verkaufen.

Nach dem Verkaufe werden 18 Morgen Zuckerrüben zum Fahren nach der Zuckerfabrik mindestfordernd verdungen.

Hovestadt.

Dieckmann.

Die Einmachekunst und die Obstweinbereitung.

Ferner: **Das Backen,** Schlachten und Wurstmachen. Enthaltend eine ausführliche Darstellung der ganzen Einmachekunst, der Bereitung der Fruchtsäfte, Fruchtgelees, Fruchtliqueure und des Obstweines. Ferner: Das Brot- und Kuchenbacken. Das Einschlachten, Wurstmachen. Die Behandlung der Milch, das Seifekochen 2c.

Von Ch. Kraft. Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung, **Bielefeld und Oelde.**

Birken-Kopfwasser

hilft am besten
gegen das **Dünnwerden der Kopfhaare,** kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn wieder bildet.
à Glas 1,50 und Mk. 2,50.
Franz Andres, Beckum,
Nordstraße 6.

Wer Geld braucht zu jed. Zwecke, von 100 M. aufw., säume nicht, schreibe sof. an Prietzel, Berlin, Kl.-Frankfurterstr. 11. Auch ratenw. Rückzahlg. Rückport. erb.

Wendt's Patent-Rauchtabake,
absolut nicotin-unschädlich, ¼ Pfd. 50 Pfg., ½ Pfd. 1 Mk. bei
W. Schwinn, Beckum.

Gemalte Erntekränze
empfiehlt billigst
H. Hönekop,
Beckum, Hühlstraße.

Von der Reise zurück.

Zahn-Arzt Bussen,
Lippstadt.

Verlangen Sie
Preisliste
in **Zigarren** und **Zigaretten**
von **Aug. Marten jun.,**
Gelsenkirchen I.

Bad Neuenahr
Privat-Pension
„Zur Heilquelle".
Inmitten der Bäder, Trinkhalle und Sprudel. Pensionspreis von 4,50 bis 6,— Mk. Zimmer mit Frühstück von 2,— Mk. an. Anfr. erb.
Jos. Dahr, Bes.

Sehr empfehlenswerte
Krankenweine:

	p. Flasche M.
Medoc	1,20.
St. Julien	1,50.
Pontet-Canet	2,00.
Samos, süss,	1,20.
Madeira	2,00.
Portwein	2,50.

Engelbert Bartels,
Oelde.

Loewen-Drogerie
Oelbermann's Lack.



Schutzmarke.

Bester und haltbarster Anstrich sparsam. Hausfrauen empfohlen.
Der Name **Oelbermann** ist eine Garantie für den Käufer.

C. Kauck, Oelde.

Farben, Lacke, Pinsel, Leinöl etc. in größter Auswahl vorrätig. — Auf Wunsch liefere ich die Farben streichfertig.

Meiner verehrlich. Kundschaft empfehle ich bestens
Maggi's Würze
in Fläschchen von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg.
Julius Porr
in **Neubeckum.**

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. à Glas **Mk. 1.00 und 0.60 Mk.**
Franz Andres, Beckum,
Nordstraße 6.



Leichte elegante Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.**
Anzahl. 20, 30, 50 M.
Abz. 8—15 M. mon.
Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig.
Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 69

Ia. Pappeln, Weiden u. Erlen,

bereits gefällt, werden gekauft.
Angebote befördert unter **M. N. 66** die Expedition d. Bl.

Heirat! Mehr. häusl. erz. verm. Damen (5—200,000 M.) w. bald. Ehe m. sol. strebs. Herrn, w. a. ohn. Verm. Anfr. an Fides, Berlin Post 18.

Wer reiche Heirat wünscht, erhält sofort gr. Auswahl v. Damen m. 3—200000 M. Verm. Send. Sie nur Adr. an „Veritas", Berlin N. 39.

Sämtliche Schreibmaterialien
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Der Gesamt-Auflage heutiger Nummer liegt ein Serienlos-Prospekt des Bankgeschäfts **Paul Engelbrecht** in **Lübeck** bei.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von **Bielefeld** und Umgegend zur gefl. Kenntnis, dass ich
Sonnabend, den 19. August
im Hause **Hagenbruchstrasse 3,** Restaurant und „Café Viktoria" eine

Konditorei

eröffne. — Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll
Richard Mattenklodt.

Anzeige.

Die **Landschaft der Provinz Westfalen** in **Münster** gibt **Kapitalien** auf Landgüter und ländlichen Grundbesitz. Der Zinsfuß ist nach Wahl des Darlehnsnehmers 3% oder 3½ oder 4% jährlich unter Zuschlag von ¾% zur Tilgung. Die Darlehen sind seitens der Landschaft unkündbar, während der Schuldner dieselben jederzeit ohne vorherige Kündigung ganz oder teilweise zurückzahlen kann. Der Zinsfuß kann nicht erhöht werden. Die Eintragung erfolgt zur ersten Stelle des Grundbuchs; event. bis zu ⅔ einer Ertragstaxe, welche die Landschaft anordnet.

Die Darlehen werden in Pfandbriefen gegeben, welche die Landschaft auf Antrag versilbert und dann das Darlehen bar zahlt. Den dabei erzielten Gewinn durch Agio erhält der Darlehnsnehmer, welcher im anderen Falle das Disagio trägt. Bis zum 22fachen des Grundsteuer-Reinertrages ist Taxe nicht erforderlich. Beleihbar sind nur Besitzungen von mindestens 50 Mark Reinertrag des Katasters.

Nähere Auskunft und Prospekte liefert
A. Pieper, Beckum,
Elisabethstraße 9.

ZIEGELEI

Maschinen jeder Art in anerkannt zweckmäßiger und solider Konstruktion, als: Ziegelmaschinen neuester Konstruktion, Leistungsfähigkeit bis zu 4000 Normalsteinen pro Stunde, **Walzwerke, Kollergänge, Tonmischer, Röhrenpressen. Reparaturen** an Ziegelmaschinen aller Systeme. Ringofen-Garnituren, Roststäbe, Ofentüren.

Kostenanschläge kostenfrei.
Gebr. Tigges, Eisengiesserei und Maschinenfabrik,
Sünninghausen i. W. Gegr. 1854.

Gasanlagen

werden gut und billig ausgeführt.
Empfehle gleichzeitig
alle Sorten **Gasbeleuchtungskörper,**
sowie **Gaskochherde, Gasheizöfen, Gasbadeeinrichtungen.**

Wilh. Specht,
Klempnerei u. Installations-Geschäft
Oelde i. W.

Romane,
Novellen,
humorist.
Schriften.

Reise-Literatur

Buchhandlung
E. Holterdorf,
Bielefeld, Klosterstr. 1
und **Oelde.**

Schon in einigen Tagen, **vom 4. bis 11. Septbr. cr.,** Ziehung der nachweislich chancenreichsten

Man beachte: Die hohen Gewinne, die geringen Einsatz, Die gr. Chance Hauptt. Wert M.

Tilsiter Lotterie

21 000 Gew. Ges.-Wert
185 000 Mark.
30 000, 20 000, 10 000.

Man kaufe nur diese besten Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg.
General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.
In **Bielefeld** und **Oelde** zu haben bei **E. Holterdorf.**

Im Erscheinen befindet sich:

Weltgeschichte.

Unter Mitarbeit hervorragender Fachgelehrter herausgegeben von **Dr. Hans F. Helmolt.**

Mit 51 Karten und 170 Tafeln in Holzschnitt, Ätzung und Farbendruck.
9 Bände in Halbleder geb. zu je 10 Mk. oder 18 broschierte Halbbände zu je 4 Mk.

Die neuen Gesichtspunkte, die den Herausgeber und seine Mitarbeiter geleitet haben, sind: 1) die Einbeziehung der Entwicklungsgeschichte der gesamten Menschheit in den zu verarbeitenden Stoff, 2) die ethno-geographische Anordnung nach Völkerkreisen, 3) die Berücksichtigung der Ozeane in ihrer geschichtlichen Bedeutung und 4) die Abweisung irgend welches Wert-Maßstabes, wie man solche bisher zur Beantwortung der unmethodischen Fragen Warum? und Wohin? anzulegen pflegte.

Jede Buchhandlung liefert den ersten Band zur Ansicht, Prospekte kostenfrei.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen durch **E. Holterdorf,** Buchhandlung, **Bielefeld** und **Oelde.**



5 Mark und mehr per Tag.
Hansarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg Z. V. N., Merkurstrasse 212.

Verkauf einer Brennerei.

Eine in einer Kreisstadt mit Königl. Gymnasium, Amtsgericht 2c. belegene Brennerei mit neuesten Apparaten und Einrichtungen ist zu verkaufen. Contingent 2500 Liter. Das Grundstück hat eine Größe von 80 Quadrat-Ruten, wovon ca. 60 Quadrat-Ruten bebaut sind. Sämtliche Gebäude befinden sich in gutem, baulichen Zustande. Kaufpreis ein sehr mäßiger, bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Münster i. W.

Mathias Vennemann.

Zur Einmachezeit!

Echt Pergament-Papier

Bogen 10 Pfg. empfiehlt
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld, Klosterstraße 1 und Oelde.

Feuerversicherung.

Wir suchen noch einige **Haupt-Vertreter und Vertreter** gegen hohe Bezüge. Event. Uebertragung best. Geschäfts. Nichtfachleute werden eingearbeitet.

Gefl. Offerten erbeten **Annuss & Radeloff,** General-Agentur, **Dortmund.**

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Kaufmann Heinr. Krüsemann, 32 J., Hamm. Auktionator Franz Tiemann, 79 J., Nordkirchen. Kaufmann Benedikt Mörchen, Drensteinfurt. Elisabeth Michels geb. Meller, Groß-Monenore. Frau Bauinspektor Rasch geb. Hermine Breusing, 82 J., Bad Oeynhausen. Frau Therese Mahler, geb. Starck, 45 J., Hagen i. W. Ehefrau B. Köhling, geb. Josephine Hertz, 58 J., Ahlen. Frau Kommerzienrat Luise Berkelsmann, geb. Velhagen, 65 J., Bielefeld. Gutsbesitzer Wilhelm Klosterschulte, 66 J., Barnhövel bei Werne.

Verlobt: Gertrud Wolters (Altfaden) mit Karl Krebs jun. (Schwelm).

Sommer-Fahrpläne!

Lucas'
Taschenfahrplan
Preis 20 Pfg., mit Porto 25 Pfg.

Storms
Kursbuch fürs Reich,
vollständ. Ausgabe für ganz Deutschland. Preis 70 Pfg., mit Porto 90 Pfg.

Kleine Ausgabe für Nord- u. Mitteldeutschland 40 Pfg., mit Porto 50 Pfg. Vorrätig bei:

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und **Oelde.**

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

6 Stück 7 Wochen alte Ferkel bei **Westerlemke,** Bergeler bei Oelde.

Fox-Terrier, guter Rattenfänger, und **3 rebhuhnfarbige Italiener-Hähne** bei **Wilh. Lütkemöller,** Oelde, Spellerstr. 88.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.

Mittwoch, den 16. August 1905.

Münster: Weizen 16,80, Roggen 14,15, Hafer 00,00. **Hamm:** Weizen 16,50, Roggen zur Saat 17,00, Gerste 13,00, Hafer 16,00, **Paderborn:** Weizen 16,00, Roggen 14,35, Gerste 11,25, Hafer 14,60. **Osnabrück:** Weizen 16,95, Roggen 13,95, Gerste 14,60, Hafer 15,10.

Gütersloh, 15. Aug. Auf dem heutigen **Viehmarkte** waren aufgetrieben 50 Stück Rindvieh, darunter 8 fette Ochsen, 10 fette Kühe, 12 Zugochsen, 14 tragende und Milchkühe und 6 Stück Jungvieh. Fette Ochsen kosteten 65—68 Mk., fette Kühe 63—65 Mk. pro 100 Pfund Schlachtgewicht. Zugochsen kosteten 300 bis 450 Mk., tragende und Milchkühe kosteten 300 bis 400 Mk., Jungvieh kostete 100 bis 170 Mk. das Stück. Aufgefahren waren 56 Wagen mit 691 Ferkeln und kostete das Paar, 6 bis 8 Wochen alt, 33 bis 42 Mk. An Stangen und größeren Schweinen wurden 129 Stück gezählt; Stangen kosteten 45 bis 60 Mk., größere Schweine 80 bis 130 Mk. pro Stück. Der Viehhändler Leopold Rosendahl hier kaufte eine tragende Kuh für 630 Mk., die ein Lebendgewicht von 1640 Pfund hatte. Der Handel in allen Viehsorten war lebhaft.

+ Friedrichsfelde, 16. August. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 4701 Schweine, 328 Ferkel. Verlauf des Marktes: Reges Geschäft. Preise unverändert. Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine, 3—5 Mon. alt, Stück 37—53 Mk., 6—7 Mon. alt, Stück 53—68 Mk.; Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, Stück 16 bis 28 Mk., unter 8 Wochen alt, Stück 13—16 Mk.